№ 6331. Mittwoch, 19. Oktober. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

Lotterie.

Bei der am 18. October fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 142ster Kgl. preußischer Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 27,872. 4 Gewinne von 2000 Thlr. fielen auf No. 16,119 25,283 33,751 und 90,523.

50 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 5732 8093 9775 10,150 11,908 12,358 13,343 14,324 16,567 18,578 19,349 19,440 20,223 25,796 26,628 26,925 29,930 30,475 33,506 34,298 36,611 37,297 39,254 41,712 41,986 42,228 44,126 44,795 46,611 47,237 51,661 55,854 60,022 61,537 69,645 72,378 79,939 80,075 80,261 84,170 84,755 85,099 86,113 86,889 87,872 88,868 88,966 89,367 92,403 und 92,870.

48 Gewinne von 500 Thlr. auf No. 3726 8527 9008 9659 10,113 10,259 10,401 12,164 12,955 14,128 17,185 19,387 19,528 21,097 22,261 23,365 28,789 31,892 32,265 33,145 35,095 41,029 41,674 45,464 50,944 54,376 57,256 60,091 62,065 62,584 65,455 66,596 68,585 70,616 70,979 72,024 73,048 75,249 76,283 76,526 81,033 83,203 85,412 89,210 89,596 91,504 91,651 und 92,574.

82 Gewinne von 200 Thlr. auf No. 1311 1356 5728 5855 7621 8926 10,197 11,111 12,275 12,576 12,618 12,682 15,001 15,672 16,935 17,487 17,993 19,665 19,836 19,872 20,680 22,273 22,974 23,689 24,401 26,765 27,741 31,045 31,183 31,668 34,230 34,?33 34,361 34,842 37,182 40,735 41,806 42,312 45,331 45,370 45,497 46,109 47,736 48,829 50,424 51,720 51,764 52,243 57,017 57,373 60,025 60,033 60,106 60,826 61,376 62,304 63,396 63,591 63,800 66,772 66,797 68,448 69,073 69,586 70,383 74,805 75,048 76,524 77,625 77,740 79,318 79,678 83,707 83,924 84,403 86,563 90,847 91,028 91,954 92,645 93,184 und 93,241.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

Tours, 18. Oct. Die Regierung hat Nachrichten aus Chateaudun vom 18., 1¼ Uhr Nachmittags, erhalten; nach denselben wurde an diesem Tage Dijon (westlich von Besançon) vom Feinde beschossen, die ersten Schüsse fielen um 10 Uhr Vormittags. — Die Stadt Besoul (nördl. von Besançon, westl. von Belfort) ist vom Feinde genommen worden. — Aus Lille, 18. Oct., wird geschrieben, daß St. Quentin (nördl. von Soissons) von Neuem vom Feinde bedroht ist.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Tours, 18. Oct. Der „Moniteur" schreibt: Die unabweisbare Nothwendigkeit legt Gambetta die Pflicht auf, sich sofort in das Departement der Vogesen zu begeben, da in demselben die Aufgabe gelöst werden muß, den Vormarsch der Preußen auf Lyon aufzuhalten.

— Aus dem hier aus Paris eingetroffenen „Journal officiel" vom 13. Oct. ist zu erwähnen, daß, nachdem durch Vermittelung Rochefort's eine Verständigung mit Flourens erzielt worden ist, das gerichtliche Verfahren gegen letzteren eingestellt wurde. — Die Regierung veröffentlicht folgende Depesche: Amiens, 18. Oct. Die kleine offene Stadt Montdidier wurde gestern durch ein Detachement von 800 Preußen mit Artillerie angegriffen. Drei Einwohner wurden getödtet und eine Requisition von 50,000 Frcs. ausgeschrieben. Der Maire der Stadt Beaudeloque und der Adjunkt Durand wurden als Geißeln abgeführt, 150 Mobilgarden zu Gefangenen gemacht. „Amiens ist vom besten Geiste beseelt, Widerstand zu leisten."

Brüssel, 18. Oct. Die Behörden haben zu Dendermonde ein Schiff angehalten, welches eine unter Ziegelsteinen verborgene Ladung von Gewehren nach Frankreich führen sollte.

— Dem „Echo du parlement" wird aus Lyon gemeldet, daß die radicale Partei einen neuen Versuch machte, sich der Präfectur zu bemächtigen, daß sie jedoch daran durch die Wachsamkeit der Nationalgarde verhindert wurde. — Demselben Blatte wird mitgetheilt, daß General Mazure in Folge erneuter Vorstellungen nunmehr in Freiheit gesetzt worden sei. — Eine Correspondenz der „Indépendance Belge" aus Tours klagt in lebhaften Ausdrücken über den Mangel an Disciplin bei den Truppen. Man sehe dieselben in berauschtem Zustande, ihre Führer mit Beleidigungen überhäufend, indem sie dieselben der Unfähigkeit und des Verraths beschuldigen. Wie es heißt, sollen zwei Mann deshalb erschossen werden.

Florenz, 18. Oct Auch die erneuten Versuche, den Prinzen Amadeus zur Annahme der spanischen Krone zu veranlassen, sind gescheitert. — Nach dem „Calabro" beträgt die Zahl der dem letzten Erdbeben zum Opfer Gefallenen 140 Todte und 300 Schwerverwundete. (B. B.-Z.)

Hamburg, 18. Oct. Nach amtlicher Mittheilung waren vor den Beobachtungsstationen der Elbmündung auch gestern keine feindlichen Schiffe in Sicht gekommen. Die Sperre bei Grauerort (an der Mündung der Elbe) ist bis auf eine schmale Durchfahrt geschlossen.

Petersburg, 18. Oct. Das „Journ. de St. Petersb." schreibt: Burnside theilte Jules Favre die von deutscher Seite gestellten Waffenstillstandsbedingungen mit und erklärte, daß ihm dieselben sehr annehmbar erschienen. Sie wurden jedoch verworfen, ohne daß ein Grund hierfür bekannt wäre.

New-York, 17. Oct. Nach eingetroffenen Berichten aus Cuba herrschte dort ein furchtbarer Sturm. Man spricht von 2000 Personen, die hierbei umgekommen sind. — Bei dem bereits gemeldeten Negeraufstand auf der Insel Martinique sind von den Schwarzen 50 Plantagen verbrannt worden. Die Insurrection ist jetzt unterdrückt worden.

Carl Twesten. I.

Gestern Mittag ist die Leiche Twestens in Berlin auf dem alten Friedhofe der Dreifaltigkeitsgemeinde am Halleschen Thor zur Erde bestattet. Männer aus allen Kreisen des Volkes, die Präsidenten des Reichstages, die früheren Minister v. Bethmann-Hollweg und Bernuth, der Generalsuperintendent Hoffmann und eine große Zahl von Mitgliedern der Landesvertretung, der Stadt und der Wissenschaft hatten sich eingefunden, um dem Todten das letzte Geleit zu geben. Am Sarge sprach nach dem Geistlichen Dr. Arndt der langjährige Freund Twestens, der Abgeordnete Lasker. Wir können die kurzen Auseinandersetzungen, welche wir dem Andenken des verehrten Mannes widmen wollen, nicht besser einleiten, als mit den Worten, welche Lasker an das Trauergefolge richtete. „Twesten, sagte er, hat die Morgennebel, den heranbrechenden Tag der deutschen Einigung noch kommen sehen. Aber jetzt, wo das Vaterland aller seiner Kräfte für seine Neugestaltung bedarf, jetzt fehlt der wichtigste Kämpfer, auf den die Augen Aller gerichtet waren. Er ruht aus von dem Kampfe eines so viel verfolgten und viel erprobten reichen Lebens. Seine Freunde richten voller Befriedigung ihre Augen auf den Dahingeschiedenen, denn ein so harmonisches Leben, wie dies eben abgeschlossene, ist ein hoher Trost. Der Verstorbene hatte schon das 41. Lebensjahr zurückgelegt, ehe die Nation als solche ihn näher kannte. Nichts destoweniger war er in seinem wahren Werthe erkannt, eine stille Gemeinde hatte sich von seiner Jugend an um den so reich Begabten gesammelt. Schon seinen Freunden von der Schulbank hat er als leuchtendes Vorbild gedient durch sein reiches Wissen und seine rastlose Thätigkeit; sie kannten Alles das, was die Nation später an ihm bewundern gelernt. Und bei diesem reichen Schatz, diese stille Bescheidenheit, die sich nie vordrängte. Nur durch eine That, welche nicht einmal in seiner Absicht lag, trat er in die Oeffentlichkeit. Da mit einem Male stand er vor der Nation in dem vollen Lichte seines Werthes da. Kein redlicher Mann, welcher Partei er auch angehörte, versagte dem Verstorbenen das Anerkenntniß seines reichen Wissens, seines männlichen Characters und seiner Selbstlosigkeit. Kein Unredlicher aber wagte es, seine Vorzüge zu bemängeln. Was er that, ging aus der reiflichen Erwägung des einsichtigen Mannes hervor. Sein Character, so mild er war, ebenso unerbittlich war er, wenn es galt, gezogene Grenzen inne zu halten. Sein männlicher Muth kannte nach oben wie nach unten hin keine Rücksicht, war unbeugsam, und dieser männliche Muth verschmähete es auch, durch irgendwelches Abweichen von seiner Ueberzeugung eine hervorragende Stellung zu erwerben, welches ihm bei seinen reichen Fähigkeiten doch so leicht gewesen wäre. Trotzdem er wußte, daß allein Ruhe es ihm möglich machte, von seinen Leiden zu genesen, gönnte er sich diese Ruhe nicht und griff unermüdlich selbstthätig hinein in die Kämpfe für die Güter der Nation. Das seltene Glück, in einem solchen Elternhause ein Leben anzufangen und zu beenden, mußte einen Character von so rührender Bescheidenheit und unbeflecktem Gemüth hervorbringen. Wer hätte auch wohl diese 1½ Jahre Leiden so ertragen können, wie der Verstorbene? Selbst in dem fieberhaften Zustande seiner Krankheit beschäftigte er sich immer noch damit, sein reiches Wissen zu vervollkommnen und Alle, welche mit ihm umgingen, lernten immer noch von ihm. 50 Jahre seines reichen Wirkens hat er seinen Eltern und seinem Vaterlande geschenkt. Nach 50 Jahren wird die Nation wieder untersuchen, ob das was der Verstorbene wollte, das Wahre, das Rechte ist und es ist nicht zu bezweifeln, daß der Name des Verstorbenen obenan genannt wird, wenn es sich um die Größe des Vaterlandes im Recht und in der Freiheit handelt. Für die Zurückbleibenden aber möge der Verstorbene eine Erinnerung sein, daß das Ende eines jeden Lebens der Anfang zu einem neuen Leben sei."

Was Lasker hier von dem Verstorbenen sagt, es ist gewiß in diesen Tagen in den weitesten Kreisen des Landes in die Erinnerung getreten. Aber wir sollen von der Gruft des verehrten Mannes nicht zurücktreten, ohne die Lehren, welche sein Wirken zurückläßt, zu beherzigen, ohne unser Thun an dem Maßstabe des seinigen zu messen. An den Gräbern solcher Männer sollen wir lernen, wie wir selbst zu wirken und zu handeln haben. Wo aber fänden wir ein besseres Vorbild und bedeutungsvollere Lehren, als in dem Leben Twestens?

Er hat seit 1860 an allen wichtigen Fragen in unserm öffentlichen und parlamentarischen Leben Antheil genommen. Allgemein bekannt wurde sein Name zuerst durch die im Jahre 1861 erschienene Schrift: „Was uns noch retten kann." Dieses männliche Wort welches überall einen tiefen und nachhaltigen Eindruck machte und Twesten ein Duell mit dem damaligen Chef des Militär-Cabinets, General v. Manteuffel zuzog, führte ihn in die Volks-

Feldpostbriefe aus dem Virchow'schen Hospitalzuge des Berliner Hilfsvereins.

Novéant vor Metz. „Jakob" und „Schützenzug", so
lauten heute Losung und Feldgeschrei für die Cernirungs-
armee. Alle Ortschaften im Bereiche derselben werden all-
abendlich mit einer Kette von Doppelposten umgeben. Wir
können uns nicht zehn Schritte weit von unserem Zuge ent-
fernen, ohne vom Posten angerufen zu werden. Halt Werda!
Gut Freund! Kann Jeder sagen. Woher und wohin?
Marketenderwagen zu den Vorposten. Ein Mann zum
Examiniren vor. Nun befanden sich aber auf dem Wagen
nur Frauenspersonen, ein in der Instruction nicht vorge-
sehener Fall. Eine derselben mußte zur Wache, um sich
näher zu legitimiren. Am folgenden Morgen schickten die
84er drei Wagen an den Zug, um Liebesgaben für ihr Bi-
vouak bei dem Gehöft Leipzig abzuholen. Wir setzten uns
auf die mit Kisten beladenen Bauernfuhrwerke, um das Bi-
vouak selbst zu besuchen. Wir fuhren zunächst die Mosel
entlang über Ancy nach Ars. Die Folgen des Krieges treten
mit der Nähe von Metz immer ergreifender zu Tage. Nieder-
gebrannte oder von Granaten durchlöcherte Häuser, gefällte
Pappel-Alleen, festgestampfte Felder mit allen Spuren ver-
lassener Bivouaks zeigen sich dem Auge. Zwischen den neuen
Ruinen aus dem J. 1870 gewahrte man die Ruinen der
alten römischen Wasserleitung, welche hier über die Mosel
führte. In Ars selbst herrscht kriegerisches Getümmel aller
Art. Ein Theil des Ortes, obwohl noch 8000 Schritte von
Fort St. Quentin entfernt, liegt im Bereiche des feindlichen
Granatfeuers. Ein großer Schlackenhaufen des Eisenhütten-
werkes am Bahnhofe bezeichnet die Grenzen, bis wohin
die Granaten an den vorhergegangenen Tagen eingeschlagen
waren. Man schießt von den Forts am liebsten in den
hellen Mittagsstunden zwischen 11 und 3 Uhr. Armee-
gendarmen halten die Ordnung unter dem zahlreichen Fuhr-
werk aufrecht, dort, wo der Weg nach Gravelotte aufwärts
führt. Hier ist der Wagenverkehr weit lebhafter, als an
Kranzlers Ecke unter den Linden. Wir beschenkten die
Armeegendarmen mit wollenen Strümpfen, um welche sie
bringend baten. Ein Detachement pommerscher Infanterie
auf dem Wege wurde von Virchow in heimathlicher Erinne-
rung mit Cigarren bedacht. Mitten unter dem Wagenver-
kehre trieben französische Marketender von räuberartigem
Aussehen ihre Geschäfte. Die Soldaten stritten sich mit ihnen über den Werth der Pfennige, Sous und Kreuzer herum. Hier könnten die Berliner Theaterdekorateure für die Inscenirung der Kriegsstücke Studien machen.

Aufwärts fuhren wir den Berg hinan zwischen niedrigem Gehölz nach Gravelotte, dieselbe Straße, welche nach dem 18. August zehntausend von Verwundeten abwärts auf schlechten Leiterwagen passiren mußten, um zur Eisenbahnstation Ars gelangen zu können. Muß das eine Marterstraße gewesen sein! Gravelotte selbst auf dem Plateau ist fast nur ein einziges großes Lazareth für Ruhr- und Typhuskranke. Die Verwundeten sind meist schon fortgebracht. Ueberall bezeichnen die Fahnen mit dem rothen Kreuze für das Auge und die Chlor- und anderen Desinfectionsdämpfer für die Geruchsorgane diese Stätten des Elends. Virchow blieb hier bei den Lazarethen, wir Anderen aber folgten den Wagen mit Liebesgaben zu dem Bivouak nach Leipzig bei Metz. Oestlich von Gravelotte passirten wir zuerst eine Strecke langsam die Straße nach Metz. Obwohl das Schlachtfeld längst im technischen Sinne des Wortes aufgeräumt ist, liegen in den Gräben doch überall noch Käppis, Patrontaschen, Säbelstöcke, Granatsplitter und andere Spuren des heißen Kampfes zerstreut, welcher hier tobte. Bald führte ein Seitenweg uns nördlich von der Straße ab. Man hatte eben begonnen, ihn behufs Herbeischaffung von schwerem Belagerungsgeschütz zu pflastern. Wir kamen an dem niedergebrannten Gehöft Moskau vorbei. Dort ist jetzt Artillerie placirt. Unsere Begleiter zeigten uns Spuren der hier noch vor wenigen Stunden aus den französischen Forts niedergeschlagenen Granaten. Bald waren wir im Bivouak bei Leipzig, das gleichfalls im Bereich des feindlichen Artilleriefeuers liegt, aber durch Terrainfalte mehr als Moskau gedeckt ist. Inzwischen hatte es begonnen immer stärker zu regnen, der Wind peitschte den Regen über das weite öde Plateau. Auf dem fetten Lehmboden war kaum mehr fortzukommen. Die Soldaten im Bivouak hatten sich in ihre Hütten verkrochen, aber was für Hütten waren das? Die Soldaten lagen unter Laubwerk, die Zweige waren wie Strohbündel oben gegeneinander gelehnt. Unten hatte man einen kleinen Lehmdamm aufgeworfen, um sich vor dem Eindringen des Wassers zu schützen. Aber das Quartier war gleichwohl weder unten noch oben wasserdicht. Die Musikanten lagen mit ihren Instrumenten zu je vier Mann in erbeuteten kleinen französischen Zelten. Ein Kothweg mit der Inschrift „zum lustigen Reiher" führt zu den Lehmbuden der Offiziere. Wir traten in die Lehmbude des Stabsarztes Professor Landois nicht ohne Furcht, das ganze Haus mit dem Elbogen einzustoßen. Die Hütte war etwa 7 Fuß hoch und vielleicht 14 Fuß lang. Fenster gab es darin nicht, das Dach war aus requirirten Schindeln gebildet. Eine mit Stroh ausgestattete Abtheilung darin, einem Schweinekoben ähnlich, bildete das Schlafgemach. In dem andern Theile stand ein Tisch mit einigen requirirten Rohrstühlen. Wir wurden in dieser Hütte von den Offizieren mit Kaffee gestärkt. Dann besuchten wir noch einige vorgeschobene Posten, denen wir Cigarren brachten, so viel unsere Taschen davon fassen konnten. Wie anders als hier nimmt sich das Bivouakleben auf unsern heimischen Theatern aus! Der Generalarzt, bei dem wir am Morgen in Ars gefrühstückt, hatte nur zu wahr gesprochen: „Wer im Kriege Poesie findet, den sollte man gleich ins Irrenhaus schicken; hier bei uns finden Sie nichts, wie Noth, Elend und Schmutz!"

Durch den Regen machten wir uns dann zu Fuß auf nach dem westlicher gelegenen Verneville. Virchow traf mit seinem Wagen hier wieder mit uns zusammen. Auf dem Wagen befand sich noch eine Kiste mit Liebesgaben, welche wir zur gelegentlichen Vertheilung mitgenommen hatten. Ich öffnete eine Cigarrenkiste, hielt sie in die Höhe und rief: Hier sind Cigarren des Berliner Hilfsvereins! Sofort wurde der ganze Ort lebendig. Aus allen Ecken kamen die eben eingerückten 24er angestürzt, die Einen noch mit dem Kochgeschirr in der Hand. Auch von der Wache liefen die Soldaten mit Wehr und Waffen herzu, dem fluchenden Unteroffizier zum Trotz. Wir sind auch aus Berlin, hörte ich mehrfach rufen. Wohl an hundert Hände streckten sich mir auf dem Wagen entgegen. Kommen Sie denn wirklich aus Berlin? Gewiß, am Sonntag sind wir erst abgefahren. Sie lassen Alle grüßen. Na, dann wollen wir heute einmal eine Berliner Cigarre rauchen, sagte einer zum Andern. Ich hätte in diesem Augenblicke wohl hundert Hände zur Vertheilung haben mögen. Die unmittelbare Verbindung mit der Heimath, wie sie sie hier durch die dargereichten Cigarren verkörpert sahen, schien den Soldaten fast noch mehr Freude zu machen, als die Gabe selbst.

Inzwischen hatte Virchow am anderen Ende des Wagens stehend ein Paar lange wollene blaue Strümpfe aus

vertretung und in die Reihen der Vorkämpfer derselben. Wenn das junge und unentwickelte Verfassungsleben Preußens aus den schweren, inneren Kämpfen der Jahre 1862 bis 1866 ungefährdet, ja gekräftigt hervorgegangen ist, so hat das Land das weniger seiner eigenen Thätigkeit und Ausdauer, als den Männern zu danken, welche in jenen Kämpfen mit selbstloser Hingebung und mit ihrer ganzen Person für die Sache des Volkes eintraten. Unter ihnen stand Twesten voran. Die wuchtigen Schläge, welche dieser unerschrockene preußische Richter gegen die Interpretationen des Obertribunals und gegen das die ganze Justizpflege bedrohende System des Grafen zur Lippe führte, werden lange nachhallen in der Geschichte unseres Landes. Dem von Twesten im Abgeordnetenhause am 20. Mai 1865 gesprochenen Urtheil über das Justizministerium Lippe folgte der Beschluß des Obertribunals vom 29. Januar 1866, welcher trotz Artikel 84 der preuß. Verfassungsurkunde die Kriminaluntersuchung gegen ihn verordnete. Twesten antwortete hierauf bereits in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 10. Februar mit einer vernichtenden Kritik des Verfahrens des Obertribunals und der Richter, welche an jenem Beschlusse des Obertribunals Theil genommen hatten. Dieses Vorgehen gegen die Personen der Richter war, wie Twesten selbst erklärte, auf der Tribüne des preuß. Abgeordnetenhauses ungewöhnlich, aber es war durch die Lage unabweisbar geboten. Der Ausspruch Popes: „Abstrakte Laster zu bekämpfen, ohne Personen anzutasten, mag ein ungefährlicher Kampf sein; aber es ist ein Kampf gegen Schatten" — bildete den Eingang der denkwürdigen Rede, in welcher Twesten die Richter des Obertribunals und die Männer des Lippe'schen Systems schonungslos geißelte und an deren Schluß er ihnen zurief: „Man wird uns hier finden entschlossen, unsere eigene Person nicht zu schonen, sondern sie rücksichtslos einzusetzen, wenn es das Recht, die Ehre und die Zukunft des Vaterlandes fordert." Alle fortgesetzten Anklagen und Verfolgungen hielten Twesten nicht ab, im Kampfe auszuharren. Die Frucht desselben war die in der Verfassung des Norddeutschen Bundes von Neuem garantirte Anerkennung der Unverletzlichkeit der Tribüne der Volksvertretung.

Ungeachtet aller Anklagen und Disciplinaruntersuchungen war Twesten niemals persönlich gereizt oder verbittert. Sein hoher und reiner Character war frei von solchen Schwächen. Die Sache des Vaterlandes stand ihm stets obenan. Obwohl er am heftigsten verfolgt worden, war er doch der erste, der in der Hauptfrage der Conflictszeit gegen das Votum seiner eigenen Partei und unter Verlust der Gunst seines Berliner Wahlkreises, der Beilegung des Conflictes durch Concessionen das Wort redete und gerade nach dieser Richtung hin verdient sein Wirken eine eingehende Beleuchtung.

Danzig, den 19. Oktober.

Während die große, der letzten Entscheidung vorausgehende Pause vor Paris sich dort über Erwarten verlängert, beschäftigen unsere Aufmerksamkeit jetzt allein die zu selbstständigen Operationen detachirten Truppentheile. Aber auch von ihnen erfahren wir wenig Neues. Wie bisher immer, giebt das Hauptquartier auch diesmal den ungeduldigen Zeitungslesern Räthsel auf und die kleinen Strategen, die jetzt überall wie Pilze emporwuchern, zerbrechen sich seit mehreren Tagen die Köpfe darüber, was v. d. Tann, was Werder jetzt weiter beginnen werden. Das ist müßige Arbeit und vergeblich deshalb, weil kein Fernstehender die Details zu kennen im Stande ist, welche die Situation bestimmen. Zwei Eventualitäten bieten sich beiden Heerkörpern. v. d. Tann kann entweder im Thale der Loire hinab über Beaugency und Blois auf Tours losgehen, er könnte sich auch aufwärts über Gien nach Bourges und Nevers wenden. Für letzteres spricht der Umstand, daß die Regierungscommandite in Tours noch nicht das Weite gesucht hat, daß der Besitz von Bourges viel Kriegsmaterial in unsere Hände bringen würde, daß es bedenklich ist, ein isolirtes Corps ohne genügende Unterstützung soweit vorzuschieben, daß es dort gleichsam in der Luft schwebt und endlich die Besetzung von Gien. Aber auch Beaugency, auf dem Wege nach Tours, wurde besetzt, dort sollen noch die letzten Truppen der Loirearmee stehen, welche zu zertrümmern, Tanns eigentliche Aufgabe, noch nicht gelöst wäre, wenn er links abschwenkt und jene Truppen sich selbst überläßt. Auch bietet hier die Beauce ihm ein fettes Land, während der andere Weg durch triste Gegenden führt. Endlich ist es von Wichtigkeit, die Herrn Gambetta und Consorten noch weiter in eine Ecke von Frankreich zu drängen und von ihren Verbindungen abzuschneiden. Was in dieser Beziehung beschlossen ist, entzieht sich, wie gesagt, unserer Kenntniß; alles ist hier Vermuthung.

Aehnlich in Bezug auf Epinal. Ob man südwärts marschirend die Armee von Lyon aufsuchen, dem Feinde weiteren Boden entziehen, oder ob man rechtsabschwenkend, in der Richtung von Troyes oder Chalons s. S. die Südgrenze unserer Communicationen beschützen wird, ist gleichfalls unbekannt. Für beide Entscheidungen sprechen gewichtige Gründe. Vielleicht sind sie indessen noch vertagt bis zum Fall von Metz. Dieser scheint in der allernächsten Zeit bevorzustehen. Was wir erst jetzt sicher erfahren, daß seit vergangener Woche ernstlich und entscheidend über die Capitulationsbedingungen verhandelt wird, das wußte man natürlich im Hauptquartier längst und wenn diese Verhandlungen sich nicht wieder zerschlagen, so sind endlich unsere tapferen Truppen von dem entsetzlichen Wächterdienst, von der furchtbaren, verzehrenden Passivität erlöst, 7 Corps (1., 2., 3., 7., 8., 9., 10.), mit den hinzugezogenen Landwehren wohl mehr als 200,000 Mann, können dann mit großartigen Schlägen das in der Auflösung begriffene Land auch im Süden bewältigen oder, vielleicht theilweise, die Hauptaction vor Paris unterstützen. Auch diese Unterstützung, welche die Capitulation von Metz event. den Pariser Belagerungstruppen bringen muß, konnten jene Voreiligen nicht in Erwägung ziehen, die schon vor Ungeduld brennen, Paris bombardirt zu sehen. Wir werden es niemals bedauern und gern auf den Ruhm der Eroberung verzichten, wenn ein anderer, minder furchtbarer Weg zu einem für uns günstigen Frieden führt. Entscheidet man sich aber für eine gewaltsame Bezwingung der Weltstadt, so wird uns die sichere Ueberzeugung, daß keine mildere Lösung möglich war, über das dann hereinbrechende furchtbare Elend trösten. Der Kinderglaube, daß nur die Eroberung von Paris uns einen dauernden Frieden sichert, bedarf kaum der Widerlegung; ehrlich Frieden halten werden die Franzosen niemals ernstlich wollen, unsere einzige Sicherheit besteht in unserer Stärke und in unserer Einigkeit.

So wie Frankreich heute, werden wir hoffentlich künftig nicht mehr auseinander fallen können. Alles scheint zerfressen und verfault in diesem Staate, selbst dort wo Einmüthigkeit der Leitung das erste Erforderniß ist; in militärischen Dingen agirt, commandirt, operirt jeder Landestheil, ja jeder General auf eigene Hand. Ob an der Loire, nachdem de la Motterouge abgesetzt, Bourbaki, der Ergebene Napoleons, ob ein republikanischer Advocat, ob ein Anderer die Truppen zur Verfügung bekommt, ist nicht nur uns, sondern auch den Machthabern selbst unbekannt. Denn geheimnißvoll behandeln sie ihre Angelegenheiten nicht, jede Disposition wird sofort in alle vier Winde ausgerufen. Für die Truppen in den Vogesen, allerdings ein Gebiet, welches nach den letzten Gefechten der Franzosen gar nicht mehr zur Verfügung steht, ist Garibaldi Oberbefehlshaber geworden. Der wunderliche alte Herr hat denn doch mit den päpstlichen Zuaven in Tours und mit den Strenggläubigen der Vendee sich nicht vereinigen können, man schickt ihn weit weg an den Doubs, damit er hier auf eigene Hand sein Heil versuche. Da bei dieser Bestallung nur von den Vogesentruppen, nicht aber von der Armee von Lyon, welche ja ein detachirtes Corps hierher vorgeschoben haben sollte, die Rede ist, so entsteht berechtigter Zweifel, ob und wo diese Armee überhaupt vorhanden ist.

Während dieser verzweifelten Operation wird Frankreich wirklich zerstückelt. Nicht durch die Preußen, sondern durch eigene Schuld und Verblendung, löst Nizza sich immer mehr und mehr los, fällt Algier, welches durch die nutzlos an unseren Küsten promenirende Flotte hätte in Schach gehalten werden können, sicherlich ab, falls der Krieg nur noch wenige Wochen dauert. Nur eine strenge energische Dictatur könnte das durch die tolle Republik in neues grenzenloses Elend gestürzte Land vom Verfall retten, ein beschämendes Eingeständniß freilich für die Freunde der Freiheit, dessen Wahrheit sich indessen auch die rothen Männer der Zukunft daheim in ihrem Kämmerlein wohl kaum verschließen dürften. Die Welt ist leider noch sehr unreif für ihre Theorien.

✽ **Berlin**, 18. Oct. Die Nachrichten von Verhandlungen wegen des Friedens, die zwischen den Neutralen stattfinden sollen, sind, wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, durchaus unbegründet. Es ist, trotzdem daß Graf Beust über die Unthätigkeit der europäischen Diplomatie alle Tage lamentirt, heute von irgend welcher Intervention der neutralen Mächte weniger als je die Rede. — Die Vermittelungsversuche des amerikanischen Generals Burnside, welcher mehrere Male zwischen Versailles und Paris hin und her gegangen, sind ohne Erfolg geblieben. Das letzte Mal nahm er Andeutungen über Waffenstillstandsbedingungen mit, wie sie Graf Bismarck unter den obwaltenden Verhältnissen für billig hielt. Dieselben wurden aber von der Regierung in Paris zurückgewiesen mit der Erklärung, daß sie den Kampf fortzusetzen entschlossen sei. — Von Seiten des Wiener Cabinets sind, wie es heißt, vertrauliche Schreiben an die neutralen Mächte gerichtet, in welchen dasselbe auf das Recht Oesterreichs hinweist, an den bevorstehenden Friedensverhandlungen bezüglich der Revision des Prager Friedens Theil zu nehmen. Daß die deutsche Bundesregierung dieses Recht anerkennen wird, ist nicht zu erwarten. — Sicherem Vernehmen nach wird die Einberufung des bayerischen Landtags Mitte des nächsten Monats erfolgen. Die Regierung hofft bis dorthin die auf die deutsche Verfassungsfrage bezüglichen Vorlagen machen zu können. — Der Ausschuß des Congresses nordd. Landwirthe hat beschlossen, zur Abwehr des befürchteten landwirthschaftlichen Nothstandes in den deutschen, vom Kriege berührten Grenzdistricten die Unterstützung derselben Behufs Beschaffung von Saatgut und Wirthschaftsgetreide in die Hand zu nehmen. Er hat zu diesem Zwecke sich zunächst mit den Provinzial-Hilfsvereinen am Rhein in Verbindung gesetzt. Zur wirksamen Durchführung der beabsichtigten Maßnahmen hat die Staatsregierung bereitwilligst ihre Mitwirkung zugesagt und ist Geh. Rath v. Nathusius in das Ausführungscomité mit eingetreten.

— Dem „Mil.-Wochenbl." zufolge sind von der preußischen Armee nach den bis Mitte October veröffentlichten amtlichen Verlustlisten und sonstigen Todesanzeigen 498 Offiziere (incl. 48 Reserve-, 28 Landwehr-Offizieren und 2 Offizieren a. D.) geblieben, 232 Offiziere (incl. 21 Reserve- und 16 Landwehr-Offizieren) ihren Wunden erlegen, 42 Offiziere (incl. 2 Reserve- und 6 Landwehr-Offizieren) in Folge Krankheit verstorben. Der Gesammtabgang an Offizieren beträgt mithin 772 (incl. 71 Ref.-Off., 60 Landwehr.-Off. und 2 Off. a. D.), darunter befanden sich 690 Off. der Infanterie (incl. 69 Ref.- Off., 59 Landw.-Off. und 2 Off. a. D.), 32 Artillerie-, 9 Ingenieur-Off. und 2 Off. vom Train; 39 Cav.-Off. (incl. 2 Ref.-Off. und 1 Landw. Off.) 1 General-Lieutenant, 3 General-Majors, 21 Obersten, 9 Oberst-Lieutenants, 54 Majors, 140 Hauptleute und Rittmeister, 141 Premier-Lieutenants, 403 Seconde-Lieutenants.

— Von einzelnen Artillerie-Brigaden werden verschiedene von den nach der Mitte des vorigen Monats entlassenen Mannschaften der älteren Jahrgänge, namentlich Fahrer und reitende Artilleristen, in Folge der durch Nachschub eingetretenen Vacanzen, aufs Neue eingezogen werden. (K. Z.)

Stuttgart, 18. Oct. Die Minister Suckow und Mittnacht begeben sich morgen im höchsten Auftrage in das Hauptquartier nach Versailles.

Schwerin, 18. Oct. Nach hierher gelangten Berichten des Großherzogs sind die württembergischen Truppen jetzt unter seinen Oberbefehl gestellt worden. — Der Verlust der mecklenburgischen Truppen bei der Belagerung von Toul beträgt, den jetzt festgestellten Verlustlisten zufolge, 2 Todte und 20 Verwundete. (W. T.)

Oesterreich. Graz, 18. Oct. Der hiesige „deutschliberale Verein" hat eine Resolution gefaßt, in welcher er als seine Ansicht kundgiebt, daß der Eintritt Süddeutschlands in den Norddeutschen Bund wünschenswerth sei und daß die vorherige Einberufung einer constituirenden Versammlung als überflüssig erscheine. (W. T.)

Frankreich. Aus Tours wird vom 16. October telegraphisch gemeldet: Ein Circular des Ministers befiehlt den Präfecten und Vertheidigungs-Comités, sich einer jeden Operation zu enthalten, welche dem Werke der Rüstungs-Commission Eintrag thun könne. — Ein Auszug aus den Papieren der Tuilerien constatirt, daß nach dem napoleonischen Staatsstreich vom 2. December 26,642 Personen verhaftet worden sind, von denen 14,118 deportirt und verbannt wurden oder im Gefängniß blieben. — Edmund Adam ist an die Stelle des Grafen Keratry zum Polizei-Präfecten ernannt worden. Der Letztere hatte seine Demission eingereicht und er wurde vom Minister des Aeußern mit einer Mission betraut. — Aus Amiens meldet man, daß der Bruder des Marschalls Bazaine die verleumderischen Behauptungen zurückweist, nach welchen der Marschall sich weigere, die provisorische Regierung anzuerkennen und eine kaiserliche Restauration beabsichtige. — Der Pöbel in Honfleur revoltirt, um den Export von Vieh aus diesem Hafen zu verbieten, in dem Glauben, daß es für die Deutschen bestimmt sei. Die Ortsbehörde, welche unfähig zu sein scheint, den Gewaltthaten des Volks Einhalt zu thun, hat sich an die Regierung zu Tours gewendet. Das anhaltende Wegschaffen von Producten und Ladungen aus Havre nach England und anderen sicheren Plätzen läßt ersehen, daß dort die Furcht vor den Preußen und dem Pöbel sich immer mehr steigert. — Der durch seine Strenge gegen die politischen Blätter berüchtigte Präsident des Pariser Tribunals erster Instanz, Delesvaux, hat sich durch einen Pistolenschuß entleibt. Das „Echo du Nord„ von Lille widmet ihm folgenden Nachruf: „Es ist ihm Recht geschehen, dies war das einzige Mittel für ihn, den Galeeren, ja vielleicht noch etwas Schlimmerem zu entgehen. Während seiner langen Laufbahn hatte er sich auch nicht eine einzige Freisprechung vorzuwerfen; jeder politisch Angeklagte war von ihm im Voraus verurtheilt."

Italien. Rom. Kein Tag vergeht, — schreibt man der „Triest. Ztg." — an welchem nicht alte Mißbräuche abgestellt und neue Bequemlichkeiten dem Verkehre und den socialen Beziehungen zugeführt werden. Bald wird man in Rom nicht mehr begreifen, wie und wodurch es möglich war, noch so lange in einem mittelalterlichen Zustande zu leben. Der Schmutz, jener Gefährte religiöser Administration, welchen Vater Veuillot stets unter den Schutz seines „Univers" genommen, wird nach und nach verscheucht, wie das nächtliche Gewölk von der kommenden Sonne. Die unglaublichsten Mysterien rollen sich vor dem entsetzten Tageslichte auf, an welche man nicht glauben würde, wenn sie Alexander Dumas in einem Romane erzählte. Denke man sich unter hundert ähnlichen Thatsachen blos eine. Der Hauptmann der römischen Sbirren, Baldoni, wurde hier von den italienischen Behörden verhaftet, weil, unter anderen Anklagen, folgende auf seiner polizeilichen Carrière lastet. Er wurde beauftragt i. J. 1867, kurz vor dem garibaldianischen Einfalle in den Kirchenstaat, 3 Personen bei St. Paolo in Rom zu verhaften. Ein geheimer Wink eines

---

der Küste gezogen. Das Gedränge um die Strümpfe zeigte sich noch stärker, wie um die Cigarren. Kaum war es Virchow möglich, aus dem Dutzendpackete die Paare zusammenzuhalten. Der Eine riß drei Strümpfe an sich, während der Andere nur einen einzigen bekam. Zuletzt griff noch einer nach dem Halstuche Virchow's, in der Meinung, dasselbe sei auch noch ein übrig gebliebener Strumpf. Wenn die offiziöse Malerei wirklich damit beschäftigt ist, Bismarck bei Gravelotte aus der Feldflasche eines Soldaten trinkend darzustellen, so möchte ich anderen Künstlern als Vorwurf und Gegenstück empfehlen: Virchow bei Verneville von einem Bauernwagen an die Soldaten blaue Strümpfe vertheilend. Leider waren unsere Vorräthe sehr bald erschöpft, obwohl noch hundert Hände verlangend sich uns entgegenstreckten. Kinder, morgen kommen mit Stadtrath Kunz zwölf Wagen von uns hier durch, da paßt gehörig auf, tröstete ich. Ach da sind wir wieder draußen im Bivouac, lautete die Antwort. Oh, es ist auch noch ein ganzer Zug auf dem Bahnhofe in Novéant gestern angekommen, der nur für das dritte Armeecorps bestimmt ist, versuchte ich weiter zu trösten. Bis zu uns kommen die Sachen nicht, antworteten die Soldaten. Daß diese Behauptung nicht ganz aus der Luft gegriffen war, sollte uns bald durch den Augenschein bestätigt werden. Man empfiehlt den Führern von Liebesgaben sehr oft die Lazarethgehilfen oder Zahlmeister der Truppentheile als die zur Vertheilung von Gaben an die einzelnen Soldaten geeignetsten Personen. In der That sollen die Lazarethgehilfen in der Armee ein sehr gutes Leben führen und was die Zahlmeister anbetrifft, so fand Virchow bei einem solchen eine Kiste des Berliner Hilfsvereins mit Unterhosen stehend. Die Kiste mußte von dem Bunsen'schen Transport herrühren, war demnach schon vor 14 Tagen abgeliefert, gleichwohl aber bis zur Stunde noch nicht ausgepackt, obwohl gerade an Unterhosen unter den Soldaten der empfindlichste Mangel herrscht.

Bei einbrechender Dunkelheit machten wir uns in Verneville auf den Heimweg. Die Genfer Flagge am Wagen erleichterte wesentlich die Passage durch die Posten und schützte vor Mißverständnissen. Im Hohlwege vor Novéant zwischen den Gehölzen stellte sich ein Soldat zuerst mit vorgehaltenem Gewehr in den Weg und bat um einen Platz auf demselben. Es war ein Ordonnanzunteroffizier, welcher für Novéant die morgige Losung und das Feldgeschrei vom Divisionsstab geholt hatte. Er sagte, er hätte gerade sein Gewehr laden wollen, da man auf diesem unsicheren Wege keiner Civilperson trauen könne; noch vor zwei Tagen sei hier ein hessischer Reiter durch die Hand geschossen worden. Bis auf die Haut durchnäßt — der Regen hatte bald stärker bald schwächer fortgedauert — kamen wir in unserem Zuge in Novéant wieder an, froh die Kleider wechseln zu können und ein sicheres trockenes Nachtlager zu finden. Die armen Leute draußen im Bivouak waren in dieser Regennacht nicht so gebettet.

(Ostd. Z.)

Stadt-Theater.

Zur Geburtstagsfeier Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen wurde Donizettis „Regimentstochter" gegeben, deren Personal diesmal germanisirt worden war, mit Uebertragung der Handlung nach Böhmen im Jahre 1866. Voran ging ein von Herrn Resemann gesprochener „Festprolog", der mit der vom Orchester gespielten preußischen Nationalhymne endigte. Das künstlerische Resultat dieser Festvorstellung stand nicht auf besonderer Höhe. Manches trug den Charakter des Improvisirten an sich. Für den heiser gewordenen Herrn v. Gülpen war plötzlich Herr Müller als Sergeant Müller (früher Sulpiz) eingetreten, der zwar eine ganz schätzbare Routine entwickelte, aber bei dem Mangel an Vorbereitung die Rolle zu einer durchgreifenden Wirkung nicht bringen konnte. Die Heldin der Oper, Marie, macht an eine Sängerin bei weitem höhere Ansprüche, als eine Soubrette in der Regel zu erfüllen vermag. Es bedarf dazu einer sehr sattelfesten Coloratursängerin und einer Stimme von sicherer und ausgiebiger Intonation, die auch eines gewissen Glanzes nicht entbehren darf, wenn der rechte Effect erzielt werden soll. Frl. Stahl behandelte die Partie offenbar mit Fleiß, aber die zu geringe Ausdrucksfähigkeit der Stimme und das Unzureichende der Gesangstechnik konnten das Gefühl nicht unterdrücken, daß die Sängerin sich eine über ihre Kräfte hinausgehende Aufgabe gestellt hatte. Auf kleinerem Terrain dürfte das im Uebrigen angenehme Talent und die anerkennenswerthe Routine des Frl. Stahl auf größeren Beifall zu rechnen haben. Herr Polard, der viel beschäftigte, aber nicht leicht zu ermüdende Sänger, sang den Anton mit gewohnter Frische, aber mit Einschränkungen in der Anwendung des höchsten Tonregisters, woraus sich einzelne Umgestaltungen des musikalischen Partes ergaben.

M.

sehr hoch gestellten Prälaten genügte diesem Schergencapitäne, um jene drei zu verhaftenden Personen, deren Aussagen im Verhöre man vermeiden wollte, lieber auf dem Flecke zu tödten, was auch geschah. Heute erst rufen die Opfer priesterlicher Tyrannei um Rache. Die Verwandten der meuchlings Erschossenen belangten den Capitän der Sbirren Sr. Heiligkeit, welcher mehr päpstliche Orden auf seiner Brust als Gewissensfunken in seiner Seele hat, erst heute wegen seiner Verbrechen. Aehnliche Geschichten werden noch zu Hunderten an das Tageslicht kommen, und man wundere sich gar nicht, wenn hier und da in dem freigewordenen Rom eine Privatrache vollzogen wird.

Florenz, 15. Oct. Die „Amtszeitung" enthält ein Decret, welches in den römischen Provinzen alle Rechtsungleichheit der Bürger wegen des Religionsbekenntnisses aufhebt. Das alte Parlament wird durch die römischen Deputirten verstärkt einberufen, eine Thronrede wird nicht stattfinden. — Aus Rom wird gemeldet: Lamarmora hatte im Vatican eine Unterredung mit Antonelli. Der Papst ist vollkommen gesund. Der vieljährige Rector der Universität, Pater Mura aus dem Minoritenorden, den Studenten wie kein Anderer verhaßt, hatte im Vatican Zuflucht gesucht. Er hielt sich nicht mehr sicher, ließ sich vielmehr durch königliche Carabinieri, und zwar außerhalb der Stadt, zum Bahnhofe bringen, um das Weite zu suchen.

— 17. October. **Thiers**, der seine Abreise nach Frankreich um einen Tag verschoben, hatte gestern im Beisein des französischen Gesandten, Senard, mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Visconti Venosta, eine längere Besprechung. — Ein so eben erschienenes Decret hebt die Zolllinie an den römischen Grenzen auf. Bezüglich der römischen Finanzen, Münzen, Emolumente und Pensionen werden anderweite Dispositionen getroffen. (W. T.)

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 4 Uhr Nachmittags.

Versailles, 19. Oct. (Offiziell.) Verspätet durch Telegraphen-Störung. General v. Senfft-Pilsach vertrieb am 12. Oct. 3000 Mobilgarden aus Breteuil. Vor Paris wurde am 14. Oct. ein Ausfall mehrerer französischer Bataillone durch die Feldwachen und einige Geschütze des zwölften Corps (Sachsen) abgewiesen. Am 15. October arbeitete der Feind an den Verschanzungen bei Villejuif; die Feldartillerie des sechsten Armeecorps vertrieb ihn. Kein Verlust.

— 18. Octbr. Vor Paris nichts Neues. — General v. Werder meldet: Der vor mir befindliche Feind zog sich bei Annäherung der diesseitigen Truppen fluchtartig auf Belfort und per Bahn auf Dijon zurück. Die Eisenbahn von Vesoul nach Belfort wurde diesseits unterbrochen. Die Einwohner, vom Terrorismus befreit, zeigen sich sehr entgegenkommend. — Circa 500 gefangenen Mobilgarden gelang es am 16. October in der Gegend von Château-Thierry, während eines Angriffs von Francs-tireurs, zu entkommen. v. Podbielski.

Danzig, den 19. October.

* Sonnabend den 22. d. M. findet im Artushofe ein Concert von geehrten hiesigen Dilettanten statt, dessen Ertrag zum Besten unsrer tapfern Krieger bestimmt ist. Billets à 1 Thlr. sind in den Buchhandlungen der HH. Weber und Ziemssen zu haben.

* [Aus den Verlustlisten.] (Fortsetzung.) 3. Ostpreußisches Grenadier-Regiment No. 4. Am 31. August und 1. Sept. Heinr. Horn aus Kriefkohl. L. v. S. i. Fuß. Joh. Jankowski aus Scharnau. S. v. S. i. d. r. Fuß. Jac. Kensy aus Willenberg. V. unb. Carl Knischefski aus Willenberg. V. unb. Christ. Krafczik aus Neu-Sucharoß. S. v. S. i. r. Fuß. Gust. Kurpinski aus Sonnenborn. S. v. S. i. den Fuß. Aug. Lippka aus Transig. L. v. Streifsch. am Kopf. Wilh. Lorck aus Hohendorf. S. v. S. i. Genick. Mathias Matheina aus Fittigsdorf. V. S. i. d. Fuß. Jacob Masanek aus Kurkau. L. v. S. d. d. r. Unterarm. Martin Schleick aus Scheffelsdorf. S. v. S. i. r. Fuß. Ferdinand Schischke aus Plosewangen. S. v. S. i. d. l. Backe. Joh. Schwider aus Wawrocken. L. v. S. i. d. l. Hand. Gottl. Siegmund aus Wierzlau. Verw. Schuß d. den r. Oberarm. Gefr. Joh. Sochowski aus Kladau. S. v. S. d. beide Oberschenkel. Joh. Szymanski aus Sawronken. L. v. S. i. d. r. Hand. Joh. Trawny aus Sowkopaß. S. v. S. i. d. l. Arm. Fried. Zkrczenski aus Trauersee. V. S. i. Gesäß. Gefr. Wilhelm Zimmermann aus Allenstein. V. S. i. d. l. Oberschenkel. Unteroff. Rob. Friedrich aus Kallkappen. Verm. Joh. Skierrka aus Viningsen. V. unb. Hauptm. und Comp.-Chef v. Kornatzki. S. v. S. d. d. Kopf. Fried. Chludzinski aus Mater Schobensee. T. S. d. d. Brust. Friedrich Krupinski aus Gr.-Bauschken. T. S. i. den Kopf. Hornist Fried. Kubießa aus Seemen. S. v. S. i. d. Oberschenkel.

— Neue Notirungen forstversorgungsberechtigter Jäger können nach einem am 29. v. M. ergangenen Ministerial-Erlasse wegen Ueberfüllung der Anwärterlisten bei den Regierungen zu Marienwerder, Stettin, Köslin, Stralsund, Breslau, Oppeln, Liegnitz, Potsdam, Frankfurt a. d. O., Magdeburg, Merseburg und Köln, wie bei der Berliner Hofkammer bis auf Weiteres nicht angenommen werden, so daß die Regierungen in Königsberg, Gumbinnen, Danzig, Posen, Bromberg, Erfurt, Münster, Minden, Arnsberg, Düsseldorf, Koblenz, Aachen, Trier, Schleswig, Cassel, Wiesbaden und die Finanzdirection in Hannover übrig bleiben. (P.-L. Z.)

Marienburg, 19. October. Hr. Postmeister Ruprecht ist von hier nach Saargemünd versetzt und bereits dorthin abgereist.

Königsberg. Dr. Jacoby und Kaufmann Herbig haben unter dem 13. Oct. folgende Eingabe an den Staatsanwalt beim hiesigen Stadtgericht gerichtet: „Herrn Staatsanwalt Oehlschläger. Ew. Wohlgeb. mache ich im Auftrage der Mitunterzeichneten, des Dr. Johann Jacoby und des Kaufmanns Max Herbig — unter Beifügung einer Vollmacht — die ganz ergebenste Meldung, daß dieselben am 20. September cr., Abends zwischen 6 und 7 Uhr, jeder von einem Hauptmann unter mündlicher Berufung auf einen Befehl des General-Gouverneurs Generals Vogel v. Falckenstein aus ihren Wohnungen in die hiesige Kaserne Kronprinz und sodann in die Feste Boyen bei Lötzen gefänglich abgeführt sind und dort annoch zurückgehalten werden. Bei der Gefangennehmung wurde ihnen mündlich eröffnet, daß solche befohlen sei, weil Letzterer einer polizeilich genehmigten Versammlung der Volkspartei am 14. v. M. präsidirt und der Erstere dort gegen die Wiedervereinigung von Elsaß und Lothringen mit dem Vaterlande geredet hätte. Eine Auflösung der Versammlung hatte nicht stattgefunden, eine Anklage wegen ihres Verhaltens ist gegen meine Mandanten noch nicht erhoben worden. Die Gesetze gestatten also nicht, ihre persönliche Freiheit überhaupt, und jetzt schon in die vierte Woche zu beeinträchtigen. Nach § 6 der Verordnung vom 3. Jan. 1849 „hat der Staatsanwalt darauf zu achten, daß Niemand schuldlos verfolgt werde." Euer Wohlgeb. bitte ich daher, dem Dr. Johann Jacoby und dem Kaufmann Max Herbig die Freiheit wieder geben zu lassen. Sollte dies nicht ohne Weiteres angänglich scheinen, so bitte ich dieselben vor das hiesige Kgl. Stadtgericht vorführen zu lassen und über ihre fernere Verhaftung einen ordnungsmäßigen gerichtlichen Beschluß zu extrahiren. Diesem Antrage steht die Verordnung vom 11. Juli 1870 nicht entgegen, weil nicht gemäß § 5 Ges. vom 4. Jun 1851 bei der allerdings hier stattgehabten Verkündigung des Kriegszustandes die Art. 5 und 7 der Verfassung vom 31. Januar 1850 zugleich außer Kraft gesetzt sind, also auch gegenwärtig kein hiesiger Einwohner seinem gesetzlichen Richter entzogen werden darf. Daß aber meine genannten Mandanten hier in Königsberg wohnen und daß auch die Versammlung vom 14. v. M. hier in Königsberg stattgefunden, wird das hiesige Königl. Polizei-Präsidium bestätigen, falls nicht beides notorisch erscheinen sollte. Das gesetzliche Forum derselben ist mithin das Königl. Stadtgericht zu Königsberg und Ew. Wohlgeboren sind als der Vertreter der Staatsanwaltschaft bei eben diesem Gerichtshof berechtigt, den § 6 der Verordnung vom 3. Januar 1849 zur Geltung zu bringen. Dr. Johann Jacoby. Max Herbig. Der Rechtsanwalt Justizrath Magnus."

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Octbr. Angekommen 3 Uhr 40 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Oct.	75 2/8	74	4½% Pr. Anleihe	91 4/8	91 5/8
pr. Apri-Mai	72 2/8	71 4/8	Staatsschuldsch.	80 2/8	80 2/8
Roggen ermattend,			Bundesanleihe	97 4/8	97 4/8
Regulirungspreis	48 7/8	48 6/8	3½% ostpr. Pfdbr.	77 3/8	77 2/8
Oct.-Nov.	48 6/8	48 6/8	3½% westpr. Pfdbr.	72 3/8	72 4/8
Nov.-Dec.	48 7/8	48 7/8	4% westpr. do.	78 1/8	78½
April-Mai	50 2/8	50 2/8	Lombarden	94	94 3/8
Rüböl, Oct.	14⅓	14⅓	Rumänier	60 6/8	61 2/8
Spiritus fester,			Oestr. Banknoten	82½	81 15/16
October	16 6	15 27	Russ. Banknoten	77	76 7/8
April-Mai	16 24	16 24	Amerikaner	96 3/8	96 3/8
Petroleum			Ital. Rente	54 7/8	54 3/8
Oct.	7 12/24	7 14/24	Danz. Stadt-Anl.	97	97
5% Pr. Anleihe	100 2/8	101 2/8	Wechselcours Lond.	—	6.23 6/8

Fondsbörse: fest.

Frankfurt, 18. Oct. Bayersche Militäranleihe 96¼, Bayersche Eisenbahnanleihe 96¼. Fest.

Wien, 18. Oct. Abend-Börse. Creditactien 255,70, Staatsbahn 382,00, 1860er Loose 92,10, 1864er Loose 114,00, Galizier 238,75, Franco-Austria 100,25, Lombarden 172,00, Napoleons 9,92. Fest.

Hamburg, 18. Octbr. [Getreidemarkt.] Weizen loco angenehm. Roggen ruhig. Beide auf Term. fest. Weizen pr. Oct-Nov. 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 148 Br., 147 Gd., pr. November-December 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 148 Br., 147 Gd. — Roggen pr. October 101½ Br., 100½ Gd., pr. October-November 100½ Br., 99½ Gd., pr. November-December 100½ Br., 99½ Gd. — Hafer fest. — Gerste flau. — Rüböl fester, loco und pr. October 28½, pr. Mai 28. — Spiritus ruhig, loco und pr. October 19, pr. November 18¾. — Kaffee fest, verkauft 2000 Sack. — Petroleum stille, Standard white loco 14½ Br., 14 Gd., pr. October 14½ Gd., pr. November-December 14½ Gd. — Schönes Wetter.

Bremen, 18. October. Petroleum fest, Standard white loco 6½ bez.

Amsterdam, 18. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. October 181½, pr. März 192. — Wetter veränderlich.

Liverpool, 18. October. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 15,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. — Middling Orleans 8⅞, middling Amerikanische 8⅝, fair Dhollerah 6¾, middling fair Dhollerah 6¼, good middling Dhollerah 5¾, fair Bengal 6½, New fair Domra 6⅝—6¾, good fair Domra 7, Pernam 8¾, Smyrna 7¼, Egyptische 9⅝. — Besser.

Petersburg, 18. Octbr. Wechselcours auf London 3 Monat 30 5/16, auf Hamburg 3 Monat 27 11/32, auf Amsterdam 3 Monat 150⅞, auf Paris 3 Monat —. 1864er Prämien-Anleihe 141½. 1866er Prämien-Anleihe 139½. Gr. Russische Eisenbahn 140¾. Impérial 6,54. Productenmarkt. Talg loco 48½, pr. Octbr. 50½. Weizen loco 10½, pr. Octbr. 10½. Roggen loco 6, pr. Octbr. 6. Hafer loco 4,25, pr. Oct. 4,25. Hanf loco 38. Leinsaat (9 Pud) loco 13¾, pr. Septbr. 13¾.

Antwerpen, 18. Octbr. Getreidemarkt. Weizen fest, englischer 30½. Roggen stetig, französischer 22. Hafer gefragt, Gerste ruhig. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 50½ bez., 51 Br., pr. October 50½ bez. und Br., pr. November 50½ bez. und Br., pr. December 50½ bez. und Br. — Ruhig.

New-York, 17. Oct. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108¼, Goldagio 13⅜ (höchster Cours 13⅜, niedrigster 13), Bonds de 1882 113, Bonds de 1885 112½, Bonds de 1865 110⅜, Bonds de 1904 106⅞, Eriebahn 23½, Illinois 136, Baumwolle 15¾, Mehl 5 D. 80 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 24½, do. in Philadelphia 24¾, Havanna-Zucker No. 12 10⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 19. Octbr.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ fest,
loco alter und vorjähriger 66—72 Thlr. Br., 70 Thlr. bez.
frischer:

fein glasig und weiß	127—132℔	Thlr. 66—72 Br.	59½—71 Thlr. bez.
hochbunt . . .	126—130℔	„ 65—70 „	
hellbunt . . .	125—128℔	„ 64—68 „	
bunt	125—128℔	„ 61—66 „	
roth	126—133℔	„ 60—66 „	
ordinair . . .	114—123℔	„ 50—58 „	

Auf Lieferung pr. Mai-Juni 126℔ bunt 69 Thlr. bez.

Roggen pr. Tonne von 2000℔ ruhig, loco 119/20—123/4℔ 41—43 Thlr. bez., auf Lieferung pr. April-Mai 122℔ 45½—⅝ Thlr. bezahlt.

Gerste pr. Tonne von 2000℔ fest, loco große 103—110/111℔ 40—45½ Thlr. bez., kleine 99℔ 39 Thlr. bez.

Erbsen pr. Tonne von 2000℔ loco weiße Koch- 43½—44 Thlr. bez., weiße Futter- 40⅞—42 Thlr. bez.

Wicken pr. Tonne von 2000℔ loco 39—42 Thlr. bez.

Petroleum pr. 100℔ loco ab Neufahrwasser 7⅞ Thlr. bez. und Br. Auf Lieferung pr. November 7⅞ Thlr. bez. und Br., pr. December 8 Thlr. Br.

Liverp. Siedsalz pr. Sack von 125℔ netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 22½ Sgr. bez.

Heringe pr. Tonne unverzollt loco Crown full brand 11⅞—12 Thlr. Br., Crown Ihlen 9 Thlr. bez. und Br., Großberger Original 8 Thlr. Br.

Steinkohlen pr. 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 19 Thlr. Br., schottische Maschinenkohlen 20 Thlr. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 19. October. [Bahnpreise.]

Weizen kleine Zufuhr und fest, bezahlt bunt, gutbunt, rothbunt, hell- und hochbunt 120/23—128/30℔ von 61/64—68/70 Thlr. pr. 2000℔.

Roggen unverändert, 120—125℔ von 41/41½—45 Thlr. pr. 2000℔.

Gerste, große 110/11℔ 45½ Thlr., kleine 105℔ 42/43 Thlr. pr. 2000℔.

Erbsen, Futter- und Koch- von 42—45/46 Thlr. pr. 2000℔.

Hafer 36—37 Thlr. bezahlt.

Spiritus nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön auch milde. Wind: SW. — Weizen loco war heute wieder sehr schwach zugeführt, die Kauflust zeigte sich rege, besonders für alten Weizen und sind 350 Tonnen, darunter 200 Tonnen allein alt, zu unveränderten aber festen Preisen gekauft. Bezahlt wurde für frisch bunt ausgewachsen 117℔ 59½, 117/8℔ 60, 119/20℔ 62½, bunt 121/2℔ 63, 126℔ 67½ Thlr., hellbunt 121/2℔ 65 Thlr., 126/7℔ 68 Thlr., hochbunt und glasig 129/30℔ 70 Thlr. pr. Tonne. Die Preise für alten Weizen sind sämmtlich unbekannt geblieben. Termine 126℔ Mai-Juni 69 Thlr. bezahlt, April-Mai 69 Thlr. Brief.

Roggen loco stille, nach Qualität 117℔ 39½ Thlr., 119/20℔ 41 Thlr., 121℔ 42½ Thlr., 123/4℔ 43 Thlr., 124℔ 44½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. Verkauft wurden nur 40 Tonnen. Termine 122℔ April-Mai 45⅝, 45½ Thlr. bezahlt. — Gerste loco fest, kleine 99℔ 39 Thlr., 103℔ 40 Thlr., große 110/11℔ 45½ Thlr. pr. Tonne. — Erbsen loco gefragt und schwach zugeführt, nach Qualität weiße Koch- 43½, 44 Thlr., Futter- 40⅞, 42 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Wicken loco 39, 42 Thlr. pr. Tonne. — Spiritus nicht gehandelt.

Elbing, 18. Octbr. (N. E. A.) Bezahlt ist pr. 2000 Zoll-℔: Weizen, hochbunt, 127—130℔ 63½—65 1/12 Thlr., bunt, besetzt, krank 122℔ 56½ Thlr., blauspitzig 127℔ 57½ Thlr. — Roggen 122℔ 41⅞ Thlr. — Gerste, große, besetzt 108℔ 38 Thlr., kleine 101—103℔ 37½—38 1/10 Thlr., 101℔ 38 9/10 Thlr., kleine Futter- 98℔ 34 3/10 Thlr. — Hafer nach Qualität 29⅓—33⅓ Thlr. — Erbsen, weiße, 40⅔—44 5/12 Thlr., graue 51⅔ Thlr. — Winterrübsen, letzter Preis für feine Qualität 107 5/6 Thlr. — Spiritus bei Partie loco und kurze Lieferung 14⅝ Thlr. pr. 8000%.

Königsberg, 18. Octbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen fest, loco hochbunter 129/30℔ 84 Sgr. bez., 130℔ 85 Sgr. bez., 130/31℔ 86 Sgr. bez., 134/35℔ 87, 87½ Sgr. bez., bunter 128—129℔ 83, 83½ Sgr. bez., 129/30℔ 83½ Sgr. bez., 130℔ 83 Sgr. bez., pr. 85℔ Zollg. — Roggen loco niedriger, leichtere Sorten schwer verkäuflich, Termine geschäftslos, loco 118℔, 120℔ 49 Sgr. bez., 122℔ 49 Sgr. bez., 122/23℔ 50 Sgr. bez., 123/24℔ 52 Sgr. bez., 124/25℔ 53½, 53, 52 Sgr. bez., 128/29, 129℔ 55 Sgr. bez., russischer 122/23℔ 51 Sgr. bez. pr. 80℔ Zollg. pr. October 42½ Thlr. Br., 42 Thlr. Gd., pr. Octbr.-Novbr. 42½ Thlr. Br., 42 Thlr. Gd., pr. Nov.-Decbr. 42 Thlr. Br., 41½ Thlr. Gd., pr. Frühjahr 1871 45 Thlr. Br., 44½ Thlr. Gd., pr. 2000℔ Zollg. — Gerste ruhig, loco große 39—42 Sgr. bez., kleine 39—44 Sgr. bez. pr. 70℔ Zollg. — Hafer matter, loco 24—26 Sgr. bez., Consum 27½ Sgr. bez., pr. 70℔ Zollg., pr. Octbr. 39 Thlr. Br., pr. Frühjahr 1871 42½ Thlr. Br., 41½ Thlr. Gd. pr. 2000℔ Zollg. — Erbsen ruhig, loco weiße 57—61 Sgr. bez., graue 70—72½ Sgr. bez., grüne 58, 59 Sgr. bez., pr. 90℔ Zollg. — Bohnen loco 63—65½ Sgr. bez., pr. 90℔ Zollg. — Wicken unverändert, loco 49—52½ Sgr. bez., pr. 90℔ Zollg. — Buchweizen loco 38—44 Thlr. Br. pr. 2000℔ Zollg. — Leinsaat niedriger, loco feine 74—83 Sgr. bez., mittel 68—73 Sgr. bez., pr. 70℔ Zollg., ordinaire 42—55 Thlr. Br. pr. 2000℔ — Rübsen still, loco 108—116 Sgr. bez., pr. 72℔ Zollg. October 108 Thlr. Br. pr. 2000℔ Zollg. — Kleesaat rothe 20 bis 28 Thlr. Br., weiße 28 bis 36 Thlr. Br. pr. 200℔ Zollgew. — Thymotheum matt, loco pr. 200℔ 10—14 Thlr. Br. — Leinöl loco ohne Faß pr. 100℔ 11⅝ Thlr. Br. — Rüböl loco ohne Faß pr. 100℔ 13¼ Thlr. Br. — Leinkuchen loco pr. 100℔ 70—76 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 100℔ 63—65 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 15 Thlr. Gd., 15 Thlr. bez., Octbr. ohne Faß 14⅝ Thlr. Gd., Novbr. ohne Faß 14⅝ Thlr. Gd., Novbr.-April ohne Faß 14½ Thlr. Gd.

Berlin, 18. Octbr. Weizen loco pr. 2100℔ 66—78 Thlr. nach Qualität, pr. Oct. 73½—74½ Thlr. bz., pr. 2000℔ pr. Oct.-Nov. 71—71¼ Thlr. bz., Novbr.-Decbr. 69½—70½ Thlr. bz., April-Mai 71¼—½ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 46½—50½ Thlr. bz., pr. Oct. 48½—49 Thlr. bz., Oct.-Nov. do., Nov.-Dec. do. — Gerste loco pr. 1750℔ 40—50 Thlr. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200℔ 24—30½ Thlr. nach Qual., pr. Oct. 27 Thlr. B., Oct.-Nov. do., Novbr.-December do. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 62—72 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 50—55 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅝ Thlr. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 14¼ Thlr., pr. Octbr. 14¼—⅓ Thlr. bz. — Spiritus 100 Liter à 100%=10,000% loco ohne Faß 16 Thlr. 3 Sgr. bez., loco mit Faß pr. Octbr. 15 Thlr. 24 Sgr. bis 16 Thlr. bz. u. B. 15 Thlr. 28 Sgr. G., Oct.-Nov. do., Nov.-Dec. 15 Thlr. 25 Sgr. bis 16 Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 5¼—4 11/12 Thlr., Nr. 0 u. 1 4⅔—4¾ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3¾—3½ Thlr., Nr. 0 u. 1 3 1/2—3⅓ Thlr. pr. Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Octbr. 3 Thlr. 18½ Sgr. bz., Oct.-Nov. 3 Thlr. 18 Sgr. B., Nov.-Dec. 3 Thlr. 17¾ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 7⅞ Thlr. B., pr. Octbr. 7⅓ Thlr. G., Oct.-Nov. 7⅓ Thlr. B., Nov.-Dec. do.

Viehmärkte.

Berlin, 17. Octbr. An Schlachtvieh waren auf dem Neuen Viehhofe zum Verkauf angetrieben: 1498 Stück Hornvieh. Bei der reichlichen Zufuhr, welche den Bedarf bei weitem überstieg, sowie bei dem noch inhibirten Export hatte das Verkaufsgeschäft für die Einbringer durchaus keine ersprießlichen Erfolge; die Preise reducirten sich und es blieben bedeutende Bestände am Markte; 1. Qualität wurde mit 16—17 Thlr., 2. Qualität mit 13—15 Thlr. und 3. Qualität mit 9—10 Thlr. pr. 100℔ Fleischgewicht bezahlt — 5614 Stück Schweine. Konnte sich auch der Handel bei der immensen Antrifft nicht lebhaft abwickeln; obgleich größere Posten nach außerhalb gingen, wurde der Markt nicht geräumt; es blieben die vorwöchentlichen Notirungen unverändert; 16—17 Thlr. pr. 100℔ Fleischgewicht und wurde auch der Markt von der Waare nicht ganz geräumt. — 2754 Stück Schafvieh. Bewegte sich auch das heutige Geschäft in den Grenzen des letzten Marktes; es war nur beste, schwere Waare gefragt, mittel- und untergeordnete Qualitäten schwer verkäuflich; 40—45℔ Fleischgewicht Prima-Waare erhielten den Preis von 6½—7 Thlr. — 775 Stück Kälber wurden zu angemessenen Preisen verkauft.

Butter 2c.

Berlin, 17. October. (Bank- u. H.-Ztg.) [Gebr. Gause.] Feine u. feinste Mecklenburger Butter 36—39 Thlr., do. Priegnitzer und Vorpommersche 33—36 Thlr. Diverse Sorten Pächter- und Amtsbutter 9½—11 Sgr. pr. ℔. Pommersche 26—27, 27—29 Thlr., Netzbrücher, Niederunger 28—28½ Thlr., Preußische 29½—31 Thlr., Littauer 29—30½ Thlr., Schlesische 27—31 Thlr., Galizische 25—27 Thlr., Bayerische 28—32 Thlr., do. Schmelzbutter 30—33 Thlr. — Russische Schmelzbutter, Prima-Qualität 30 Thlr. — Schweinefette: Prima-Pester Stadtwaare 24½ Thlr., do. transito 22½ Thlr. pr. Ctr. — Neues schlesisches Pflaumenmus 4½—5 Thlr. pr. Ctr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 19. October. Wind: S., später W.
Angekommen: Dehnicke, Victor (SD.), Stettin, Cement und Güter.
Ankommend: 4 Schiffe.

Thorn, 18. Octbr. 1870. — Wasserstand: 1 Fuß 4 Zoll.
Wind: NW. Wetter: freundlich.

Stromauf:
Von Danzig nach Warschau: Kaminski, Meyer, Steinkohlen.
Von Danzig nach Wloclawek: Ulm, Siewert, Steinkohlen.
Von Stettin nach Warschau: Müller, Reid, Heringe.

Stromab:		Lst.	Schfl.	
Krenzlein, Lebenstein, Warschau, Brandenburg,		28	31	Rübs.
Krigstein, Pitke, do., Bromberg,		23	2	Rogg.
Miehlke, Goldmann, Plock, do.,	9 L. Weiz.,	13	7	do.
Grunwald, Flatau, do., Berlin,		24	35	do.
Seeger, Askanas, do., do.,		25	—	do.
Fenski, ders., Wyszogrod, do.,	4. 10 Rogg.,	19	30	Rübs.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
18	4	337,37	+ 6,2	S., schwach, hell und bewölkt.
19	8	338,10	5,6	SW., schwach, hell und bewölkt.
	12	338,44	8,5	WSW., schwach, hell und bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 18. Oct.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	½	4	34⅛ bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	100⅝ bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	118½ bz
Berlin-Anhalt	13⅛	4	200½ bz
Berlin-Hamburg	10⅛	4	151¼ bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	220 bz
Berlin-Stettin	9⅛	4	131⅞ et bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	97½ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅛	4	108 bz
Brieg-Neisse	5¼	4½	— —
Cöln-Minden	8 1/16	4	134⅛ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	10⅗	4	162 bz
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	119 bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	183⅞ bz
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	134⅛ bz
Mecklenburger	3¼	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	84¼ bz
Niederschles. Zweigbahn	5	4	93¾ bz u G
Oberschles. Litt. A. u. C.	13½	3½	168⅞ bz
do. Litt. B.	13½	3½	154¼ bz u G

Dividende pro 1869.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	203½-8-8¾ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	64⅞ bz
Rheinische	7⅛	4	113 bz
do. St.-Prior.	7⅛	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	27¼-27-27⅛ bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	89 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 B
Südösterr. Bahnen	5	5	94¼-94-⅛ bz
Thüringer	8⅞	4	133½ bz u G

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	83⅞ bz
Kursk-Kiew	5	84 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	170 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	133⅛ G
Danzig Priv.-Bank	6½	4	106 G
Disc.-Comm.-Antheil	9⅛	4	140½ bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	97⅞ bz
Königsberg Priv.-Bank	5⅞	4	108 G
Magdeburg „ „	5½	4	97½ G
Oesterreich. Credit- „	16 1/9	5	138⅛-½-⅜ bz
Posen Provinzialbank	6.13	4	104 et bz
Preuß. Bank-Antheile	9⅛	4½	149⅞ bz u G
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	101½ G
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 G
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	91¾ bz u G
Pomm. R. Privatbank	5⅞	4	93 B

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	97½ bz u G
Freiwill. Anl.	4½	99 bz
Staatsanl. 1859	5	100⅞ bz
do. consolidirte	4½	91⅞ bz
do. 54, 55	4½	91⅝ bz
do. 1859	4½	91⅝ bz
do. 1856	4½	91⅝ bz
do. 1867	4½	91⅝ bz
do. 50/52	4	82⅛ B
do. 1853	4	82⅛ B
Staats-Schuldſ.	3½	80⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	117⅛ bz u B
Berl. Stadt-Obl.	5	101 bz
do. do.	4½	92 G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	76½ bz
do. neue	4	80⅜ bz
Berliner Anleihe	4½	87¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77¼ bz
do. „	4	83¼ G
do. „	5	97 G
Pommersche „	3½	72½ B
do. „	4	82¾ B
Westpr. rittersch.	3½	72½ B
do. do.	4	78⅛ bz
do. do.	4½	86⅛ bz
do. II. Serie	5	96 B
do. neue	4	— —
do. do.	4½	86⅛ bz

Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	91 G kl. 92 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	87½ bz u G
Pommer. „	4	87⅛ G
Posensche „	4	83¾ bz
Preußische „	4	87½ G
Danz. Stadt-Anleihe	5	97 B

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		33 bz
Braunschw. 20-Thlr.-L.		16½ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	— —
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	69 G
do. Creditloose		86 et bz
do. 1860r Loose	5	74⅞-½ bz
do. 1864r Loose	—	62⅛ B
Rumänier	8	90 bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	60½-61¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	86 G
do. do. 1862	5	86⅜ bz
do. engl. Stck. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	54 B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	111¼ bz
do. do. 1866r	5	109½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	68 G
do. 6. do.	5	80½ G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	69 G
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	68⅞ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	55⅞ bz

Poln. Cert. A à 300 Fl.	5	92½ B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	99 G
Amerik. rückz. 1882	6	96⅞ bz u G

Wechsel-Cours vom 18. Oct.

Amsterdam kurz	4	143¼ bz
do. 2 Mon.	4	142⅝ bz
Hamburg kurz	3	151 bz
do. 2 Mon.	3	150⅛ bz
London 3 Mon.	2½	6 23⅞ bz
Paris 2 Mon.	6	— —
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	81⅞ G
do. do. 2 Mon.	6	80⅞ G
Augsburg 2 Mon.	5	56 24 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	6	99⅞ G
do. 2 Mon.	6	— —
Petersburg 3 Woch.	6	84⅞ bz
do. 3 Mon.	6	83⅜ bz
Warschau 8 Tage	7	76⅛ bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅞ B

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Nap. 5 12½ bz
„ ohne R. 99⅞ G	Louisdr. 111½ bz
Oesterr. Bkn. 81 13/16 bz	Sovs. 6 23⅞ bz
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 9 G
Russ. do. 76⅞ bz	Gld. à 465½ bz
Dollars 1 12 G	Silb. 29 26 bz

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend endete zu Altweichsel ein Herzschlag das theure Leben meiner Tochter, unserer Schwester, Schwägerin und Tante **Ernestine Emma Bauer.**

Danzig, den 19. October 1870.

(5360) **Die Hinterbliebenen.**

Am 16. d. Mts. Abends 6 Uhr folgte meine kleine **Hedwig** ihrer am 13. d. Mts. heimgegangenen Mutter in das Jenseit.

Marienburg, den 18. October 1870.

Klein, Hauptmann a. D.

Sonnabend, den 22. d. Mts., findet ein Concert von geehrten Dilettanten im Artushofe statt. — Das Programm wird in einigen Tagen veröffentlicht werden.

Danziger Stadttheater.

Donnerstag, den 20. October 1870. (Ab. susp.) Zweites Gastspiel des Frl. Agnes Rathei. **Pariser Leben.** Komische Operette in 5 Akten von Offenbach. Für das Gastspiel des Frl. Rathei sind ferner die Operetten: „Herr von Papillon", Operette in 1 Akt von W. Fellechner, Musik von Bial, und: „Urlaub nach dem Zapfenstreich", Operette in 1 Akt von Offenbach, in Vorbereitung.

Freitag, den 21. October 1870. (II. Ab. No. 3). **Tell.** Oper in 4 Akten von Rossini. **Arnold** — Hr. Bruner vom Stadttheater zu Leipzig.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.